

Laibacher Zeitung.



Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaction Bahnhofgasse 24. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Nichtamtlicher Theil.

Amerika für die Amerikaner!

Das ist das Schlagwort, das nun jenseits des Atlantik die Massen begeistert. An der Mac-Kinley-Bill nicht genug, nicht genug an der Administrativ-geantene öffentliche Sinn der Nordamerikaner. Auch die Arbeitskraft soll nun als ein Artikel werden, dem der Zutritt in das Land der größeren Kreise. Die nativistische Bewegung zieht schon vor einigen Monaten hat ein Gesetz geschaffen, das die Einwanderer, dieser Bill gemäß sind nicht nur, sondern auch Mittellose, welche Wohlthätigkeit zur Last fallen und Arbeiter, die unter einem Contract nach kommen wollen, von der Landung fern-

Man tritt man bereits über die Bestimmungen des Gesetzes hinaus, dem Gedanken eines gänzlichen Ausschlusses näher. Völlige Abhaltung der Fremden ist das Ideal, dem die Republikaner der Welt zustreben. Die industrielle Arbeiterbewegung jubelt jenen zu, die ihr Schutz gegen den Wettbewerb verheißten; mit der fremden humane Action beendet werden; vollständiger Ausschluss gegen das Ausland soll das Werk krönen. Seit geraumer Zeit wühlt diese Tendenz in den Schichten der Bevölkerung auf; die Lynch-aktionen von New Orleans hat die Italiener verhasst diese Empfindungen haben sich mit großer es, dass dem längst angesammelten Groll der Funke zugeführt wurde, der ihn flammend in den amerikanischen Oststaaten wird bereits ob nicht ein Gesetz zu empfehlen wäre, das für den Zeitraum von fünfundsanzig Jahren einen festen Kiegel vorschöbe. In der würden die Italiener, Irländer und die ihre Volksthum gegenüber dem Yankee zu bewahren lieben, aufgefogen werden; so könnte die vererblichen Einflüsse der europäischen

Einwanderer zu neutralisieren und für den Entwicklungs- gang des Landes unschädlich zu machen. Von dieser erbaulichen Theorie bis zu einem erbaulichen Gesetze dehnt sich allerdings ein ziemlich weiter Weg, und wir würden es nicht der Mühe wert erachten, uns schon jetzt mit dieser Strömung zu befassen, würde sich die neue Bewegung nicht harmonisch an die früheren Bestrebungen angliedern, die so rasch zum vollendeten Geschehnisse sich entwickelten.

In der These der Nativisten, welche die Fremden von dem «Strande der Freiheit» fernhalten wollen, klingt die Theorie von den Gastvölkern und Wirtsvölkern wieder; die Amerikaner betrachten sich als Wirte, welche es als ihr Recht erachten, unerbetenen Gästen die Thüre vor dem Gesichte zuzuschlagen; und vielleicht werden sie die letzten logischen Konsequenzen ihrer Anschauung auch dahin ziehen, dass sie mißliebige Leute mit jener gelinden Gewalt in die Ferne befördern, die ein zu erwartender Ausfluß ihres bewährten Partisinnes wäre; der Herr des Hauses hat ja nicht nur das Recht zu bestimmen, in wessen Gesellschaft er bei Tische sitzen will, sondern auch die Befugnis, sein Hausrecht zu üben.

Das Amerika, das einst Lafayette begeisterte; das Amerika, das von allen Freiheitschwärmern als das Ideal eines modernen Staates gepriesen wurde; das Amerika, das noch vor Tocqueville's Blicken schimmerte, es ist verschwunden, es ist hinabgeglitten in den Abgrund der Vergangenheit, in die Nacht der Vergessenheit. Das Muster der Demokratie, es denkt daran, die Freizügigkeit einzuschränken! Und seltsam, während sich Amerika so ganz und gar dem Banne einer streng nationalen Wirtschaftspolitik hingibt, entgleitet es seinem Gedächtnisse auch ganz und gar, wenn es diesen Gedanken zu verankern habe. Zwei Fremde sind es, zwei Angehörige gerade jener Völker, die nun ausgeschlossen werden sollen, List, der Deutsche, und Carey, der Sohn eines Iren. Mit eingeführten Gedanken streiten sie gegen die Einfuhr von Waren, gegen die Einfuhr von Menschen; wahrlich, wenn sie folgerichtig genug dächten, wenn sie sich auch gegen Theorien, welche über den Ocean flattern oder nicht von eingewurzelten Amerikanern stammen, abschließen, sie hätten das nativistische Princip, das selbst eingeführte Ware ist, gar nicht in ihr Gemüth aufnehmen dürfen.

Dass die Nativisten sich für eine Ausschließung der Europäer ohne Unterschied enthusiastieren und dies

eingestehen, dürfte vielleicht vielen eine rühmliche Offenheit scheinen; ihre Versicherung aber, dass es sich ihnen nur um eine Maßregel für den verhältnismäßig kurzen Zeitraum von fünfundsanzig Jahren handle, wird wohl bei wenigen Glauben finden. Denn innerhalb dieses Zeitraumes kann der ihnen erwünschte Aufsaugungsprocess noch nicht vollendet sein; wenn er aber wider alles Erwarten in der That vollendet wäre, könnte es ja leicht geschehen, dass sich die Herren Nativisten der Wahrnehmung einer solchen Thatsache verschließen und sodann für eine weitere Erstreckung des Abschließungsgesetzes auf abermals fünfundsanzig Jahre agitieren wollten. Wie immer es also nach dem genannten Termine mit dem besagten Aufsaugungsprocess bestellt sein mag, die Pforten Amerika's dürften sich, wenn die Idee der Vollblut-Amerikaner unverfälschtester Denkungsart zur That werden sollte, dem europäischen Einwanderer nicht mehr öffnen. Einst wurde er mit offenen Armen aufgenommen, einst als wertvolles Culturelement begrüßt, nun wird er als Eindringling behandelt, als Aufdringling mißhandelt, man ächtet seine Arbeitskraft, wie man seine Arbeitsproducte mit dem wirtschaftlichen Banne belegt hat.

Bei der letzten nordamerikanischen Volkszählung hat es sich herausgestellt, dass nur 14.4 Procent der Bevölkerung im Auslande geboren waren. Es ist in der That nur ein Armutszeugnis, das die nativistische Partei den angelsächsischen Volkselementen ausstellt, wenn sie zugestehet, dass ein verhältnismäßig so geringer Theil auf die überwiegende Mehrheit verderblich wirken könne. Und ein Armutszeugnis hinsichtlich des nativistischen Geistes mag es genannt werden, dass diese Fraction des Muskel-Yankeethums einerseits die natürliche Vermehrung der fremden Volksbestandtheile außer acht lässt, eine Vermehrung, die bekanntlich viel größer ist, als die durch Einwanderung bewirkte, andererseits aber über die naheliegende Wahrheit hinweggeht, dass von einem Aufsaugungsprocess insoweit nicht zu reden ist, als sich nationale Gruppen bilden, welche jede Verschmelzung perhorrescieren und die Fahne des Rassenhasses entfalten.

Unterfrainer Bahnen.

Samstag wurde dem Herrn Bürgermeister der Landeshauptstadt Laibach von einer Deputation der im St. Jakobsviertel und der Karlstädter-Vorstadt sesshaften

am Ufer ausgebreitet, vor uns liegen. Nach rechts gelangen wir in die von weiland Kaiser Max und der Kaiserin Charlotte bewohnten Appartements: in das einem Schiffsalon nachgeahmte Arbeitszimmer des Kaisers, daneben das etwa 5000 prachtvolle, elegante Bänderfassende Bibliothekszimmer und die niedlichen, reizenden, eleganten und doch so anheimelnden Boudoirs der Kaiserin Charlotte, ihr Empfangs-, Arbeits-, Schlaf- und Toilettezimmer. Sämmtliche Appartements hier im Erdgeschosse erschimmern in bläulich-grünen, der Meeresfarbe ähnlichen, dem Auge wohlthuenden, seidenartig glänzenden Tapeten, und von ebenderselben Farbe sind die Fauteuils und Sophas.

Daran schließen sich einige Lakaien- und Bedientenzimmer, und durch die kleine, dunkle Hauskapelle gelangen wir von links in das Vestibule des Erdgeschosses zurück, von wo uns eine elegante, lichte, frei aufsteigende Treppe in die Vorhalle des oberen Stockwerkes führt. Hier bemerken wir ein nettes, großes, von Blumen eingerahmtes, originelles Glasbassin, durch dessen Boden, durch das Wasser hindurch, man in das Vestibule des Erdgeschosses hinunterblicken kann.

Von hier aus gelangen wir rechts in die prächtigen Fremdenzimmer für die fürstlichen Gäste, welche in hellen, hochrothen, wunderbaren Tapeten erglänzen, und von derselben Farbe und ganz gleichem Muster die Sophas und Fauteuils mit ihren geschmackvollen, kunstvoll und reichverzierten Goldblehnen, welcher Anblick uns zu einem lauten Ausruf des Erstaunens und der Bewunderung drängt.

Wir ergötzen uns hier unter anderem auch an den schönen Gemälden und Porträts, die sich in den einzelnen Appartements befinden, speciell an den im

Feuilleton.

Am Strande der Adria.

Miramar.

Am Ufer des adriatischen Meeres mit dir, schöne Miramar, zu plaudern, dir, lieber Leser, einiges zu erzählen, habe ich unlängst begonnen, auch Miramar zu gedenken. Wer hat nicht dieses Wort schon gelesen? Jedoch nur der kann den vollen und ganz verstehen und beherzigen, romantisch gelegene Schloss gesehen und bewundert.

Das nördlichen Ufer des lieblichen Golfes ist freundlich herüber über das Meer als daselbst ankernden Schiffe begrüßend, wahrhaftig ein echtes, wahres Symbol und Wahrzeichen für den Herr und Erbauers, dessen Name und Leidenschaft ja auch stets Meer und Schiff voll Neugierde, von Sehnsucht erfüllt, besetzt das kleine Dampfboot, das uns durch ein aufgestecktes Placat verkündet, dass es die lange, und das bedenklich schaukelnde Schiff, welches, schaumgeboren, von den Wellen umschlingt am Ufer aus dem Meere emporragt, und die niedlichen kleinen Golfe von Miramar, an der direct vom Ufer sich erhebt. Die schönen, breiten Stufen empor und be- vor der Rückseite des Schlosses auf einer

freien Terrasse in dem reizenden, romantischen, weitgedehnten Parke mit seinen seltenen Sträuchern und Gewächsen, Aloen, Palmen, Cyressen und Vorbeeren, seinen herrlichen, theils von allen Seiten ganz mit Ephen umdeckten, theils nach jenen im Parke von Versailles angelegten Alleen, seinen reizenden Promenaden, lauschigen Waldpartien und den übereinander liegenden, durch schöne, breite Treppen verbundenen Terrassen mit Blumenrondeaus, einladenden Ruheplätzen und herrlicher Aussicht auf das Meer! Wie prächtig und angenehm es ist, daselbst zu ruhen! Die milde, warme Frühlingsluft, gemengt mit dem köstlichen Duft der blühenden Blumenbeete, grüner Sträucher und Gewächse, berauscht unsere Sinne und, um von dem Zauber, der sich uns hier bietet, voll und ganz bestrickt zu werden, hören wir die geheimnisvolle Stimme des Meeres, das Rauschen und Wogen der schaumgekrönten Wellen, die dort unten am Ufer an den Stufen des Parkes sich brechen und um das Schloss dräuen, das, so zauberhaft schön, doch so traurig wehmuthsvolle Erinnerungen weckt. Staunend denken wir an die Kosten, Schwierigkeiten und Mühe, mit denen dieses Paradies auf ödem, unfruchtbarem und vegetationslosem Karstboden geschaffen worden, dieser reizende Erdenwinkel in stiller Einsamkeit und Abgeschlossenheit, fern vom Lärm und Getriebe der Welt — ein herrlicher Zufluchtsort für ein vom Weltschmerz niedergedrücktes, belastetes, ruhebedürftiges Menschenherz!

Und wie schön und reizend ist erst das Innere des Schlosses selbst! Im Vestibule angelangt, sehen wir durch ein vis-à-vis dem Portale befindliches großes Glasfenster über eine vor dem Schlosse liegende, mit Blumen geschmückte Terrasse hinweg die Stadt Triest,

Haus- und Realitätenbesitzer, Handelsleute und Gewerksunternehmer eine mit 171 Unterschriften versehene Petition des Inhaltes überreicht, dass der Herr Bürgermeister bei der am 27. d. M. stattfindenden Commission für Feststellung der Stationen an den Unterkrainer Bahnen für die Herstellung eines Frachtenbahnhofes an der Unterkrainer Straße in der Nähe der Stadt das Gesuch der genannten Interessenten vertrete. Der Inhalt der Petition lautet wie folgt:

Sicherem Vernehmen nach soll das ursprüngliche Project der Anlage eines Frachtenbahnhofes der neuen Staatsbahnlinie nach Unterkrain an der Unterkrainer Straße in Laibach fallen gelassen und nur mehr die Errichtung einer Haltestelle für den Personenverkehr daselbst in Aussicht genommen worden sein. Sollte dieses Gerücht eine thatsächliche Grundlage haben und würde von der Anlage des erwähnten Frachtenbahnhofes abgesehen werden, so würden hiedurch nicht nur die Interessenten der Bewohner des St. Jakobsviertels, sondern auch jene der Stadt Laibach und der neuen Staatsbahnlinie selbst in der empfindlichsten Weise geschädigt werden. Der gesammte Personen- und Frachtenverkehr von Unterkrain, der für unser Viertel geradezu eine Lebensfrage bildet und durch die Eröffnung der neuen Bahnlinie ohnedies theilweise eingeschränkt würde, würde nunmehr zur Gänze von unserem Stadttheile abgelenkt und nach Unterschischla, wo die Anlage des neuen Frachtenbahnhofes geplant ist, abgelenkt werden.

Die Entwicklung unseres Viertels, das schon seit Jahrhunderten nahezu stagniert und — von einigen wenigen Neubauten abgesehen — keine Bauhätigkeit aufzuweisen hat, würde durch die Unterlassung der Anlage eines Frachtenbahnhofes an der Unterkrainer Straße noch mehr gehemmt und alle jene Vortheile, welche die Nähe eines Bahnhofes für das Emporblühen eines Stadttheiles mit sich bringt, anderen Stadttheilen zugute kommen. Insbesondere wäre hiedurch unser industriearmes Viertel der Hoffnung beraubt, durch die Anlage industrieller Etablissements, die erfahrungsgemäß stets die Nähe der Bahnhöfe suchen, Arbeit und Verdienst und neue Consumenten für die Producte seiner gewerbetreibenden Bevölkerung zu finden.

Allein, auch abgesehen von unserem eigenen Vortheile, halten wir die Errichtung eines Frachtenbahnhofes in Laibach an der Unterkrainer Straße auch im Interesse der Stadt Laibach und der Bahnlinie selbst für äußerst vortheilhaft. Die Unterkrainer Bahn ist, vorläufig wenigstens, nicht so sehr für den Transitverkehr als vielmehr für den Localverkehr Laibachs mit dem Unterlande von Bedeutung. Weitans der größte Theil der für die Approvisionnement der Stadt erforderlichen Producte kommt aus Unterkrain und wird voraussichtlich auch auf der neuen Bahnlinie verfrachtet werden. Wir erlauben uns in dieser Richtung insbesondere auf Vieh, Geflügel, Wein, Getreide, Bau- und Brennholz u. s. w. zu verweisen, zu welchen Producten nach Eröffnung der Bahnlinie auch die Braunkohle von Gottschee zu zählen sein wird. Es liegt nun offenbar im Interesse sowohl der Producenten als Consumenten, wenn der Frachtenbahnhof für diese Artikel, die doch vorzugsweise auf Laibach als Absatzgebiet reflectieren, so nahe als möglich an die Stadt verlegt wird. Wenn ein Frachtenbahnhof an der Unterkrainer Straße etwa in der Nähe des »grünen Berges« nicht angelegt wird, so müssen alle diese Producte, ehe sie in die Stadt und in die Hände der Abnehmer oder auf

den Markt gelangen, einen Umweg von circa sechs Kilometer machen und überdies noch von Unterschischla in die Stadt verfrachtet werden, wodurch ganz bedeutende Bahn- und Frachtpesen anerlaufen.

Aber auch für den Fall, als die neue Bahn sich als Mittel für den Transitverkehr entwickeln sollte, würde die Errichtung eines Bahnhofes an der Unterkrainer Straße für die Heranziehung der an dieser Straße und am Moraste sesshaften producierenden Bevölkerung zum Verkehre von eminenter Bedeutung sein, da dieser Theil der in der nächsten Nähe von Laibach wohnenden Bevölkerung behufs Verfrachtung seiner Producte sonst eine sechs bis zehn Kilometer lange Strecke bis zum Staatsbahnhofe in Unterschischla mittels Wagen zurücklegen müsste, wodurch selbstverständlich die Transportkosten bedeutend erhöht und die Concurrenzfähigkeit dieser Producte gedrückt würde. Für die Entwicklung der Landwirtschaft auf dem Laibacher Moore und die Verwertung seiner Producte, als Getreide, Vieh, Geflügel, Dorf u. s. w., ist ein Frachtenbahnhof an der Unterkrainer Straße in der Nähe von Laibach geradezu unentbehrlich.

Schließlich erlauben wir uns noch darauf hinzuweisen, dass in dem Gesuche um die Concession für die Unterkrainer Bahn ein separater Bahnhof für den Frachtenverkehr in Aussicht gestellt wurde, wodurch manche an dem Zustandekommen dieses Bahnhofes interessierten Gemeinden und Privatpersonen zu Beiträgen und Zeichnung von Actien veranlasst wurden, die sich nunmehr, falls die Anlage dieses Frachtenbahnhofes unterbleiben würde, in ihren Erwartungen auf die empfindlichste Weise geläufigt sehen würden.

Wir erwarten daher, dass der löbliche Stadtmagistrat zur Abwehr dieser drohenden Schädigung unserer Interessen und jener der Stadtgemeinde die erforderlichen Maßregeln ergreifen und insbesondere bei der demnächst stattfindenden Verhandlung inbetreff der Anlage des fraglichen Bahnhofes mit aller Entschiedenheit unserem gerechten Wunsche nach Anlage dieses Frachtenbahnhofes Ausdruck verleihen werde.

Politische Uebersicht.

(Studienreform.) Die Regierungsvorlage, betreffend die Reform der rechts- und staatswissenschaftlichen sowie medicinischen Studien, ist bereits fertig und wird zunächst dem Herrenhause zur Berathung vorgelegt werden.

(Zur Arbeiterbewegung.) Bezüglich der Feier des 1. Mai beschlossen die Wiener Arbeiterführer, das vorjährige Programm einzuhalten. Vormittags finden Versammlungen, nachmittags ein gemeinschaftlicher Ausflug in den Prater statt. Um 5 Uhr erfolgt die Abingung des »Liedes der Arbeit«, dann der Auszug.

(Der schlesische Abgeordnete Swiezy) hat eine Zuschrift an den Polen-Club gerichtet, in welcher er anzeigt, dem Clubverbande insoweit nicht beitreten zu können, bis die parlamentarische Situation geklärt und Aussicht vorhanden sein werde, dass der Polen-Club die nationalen Forderungen der schlesischen Polen sowie die beabsichtigte Wahlreform für Schlessien unterstützen wolle.

(Interpellationen.) Von den in der Freitag-Sitzung des Abgeordnetenhauses eingebrachten Interpellationen seien noch erwähnt: die Interpellation

vor dem Schlosse, das Meer, das glanzvolle, mit den fernhin segelnden Schiffen in weiter, ruhiger Unendlichkeit!

Anschließend an diese Appartements, gelangen wir in ein interessantes, originelles chinesisches und japanisches Zimmer mit wunderschönen, echt chinesisches, in verschiedenen Farben, nach diversen Richtungen betrachtet, seidenartig schimmernden Tapeten, chinesisches und japanisches Möbeln und Reise-Erinnerungen, und zum Schlusse in den herrlichen Thronsaal mit seinem prachtvollen Plafond und Thronbaldachin und an den Wänden in Lebensgröße ringsherum sämtliche habsburgisch-deutschen Kaiser, und ein großes Gemälde, alle habsburgisch-lothringischen Ahnen darstellend — die Habsburger in Gold, die Lothringer in Silber eingefasst.

In den Park zurückgekehrt, sehen wir unten das Schiffchen, das uns hergebracht, zur Rückkehr mahnend, unser warten, wir steigen hinunter und nehmen Abschied von Miramar, diesem Schmuckkästchen fürstlicher Pracht und Eleganz und doch zugleich geschmackvoller Einfachheit, dieser Perle des adriatischen Meeres, gleich einem Gedicht aus Stein und Baum, Meer und Himmel!

Und wenn vorüber auch die sonnig schönen Stunden, die ich an Adria's Strand genossen und gefunden, zerronnen ist der süße, schöne Frühlingstraum, wie auch des Meeres und der Wellen Schaum, etwas ist mir doch geblieben, von all der Pracht am Meer dort drüben, ein schöner, süßer Trost — die Erinnerung, welche, sowie in der Liebe, auch beim Genuße landschaftlicher Schönheiten das Schönste ist und unvergänglich haften bleibt.

X. Y.

Burgstaller wegen Verletzung der Staatsbeamten in Triest bezüglich der Activitätszulagen in die erste Commission die Interpellation Habermann wegen neuerlicher Lage eines Bergschädengesetzes und die des Abgeordneten Promber wegen Besteuerung der Activitätszulagen in mährischen Landes-Mittelschullehrern.

(Der Adressauschuß.) In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wird diesmal der Adressauschuß gewählt werden. Derselbe wird diesmal aus sechsunddreißig Mitgliedern bestehen, wodurch auch die numerisch schwächeren Fractionen die Möglichkeit geboten wird, in diesem wichtigen Ausschusse vertreten zu sein und in demselben ihre politischen Anschauungen zum Ausdruck zu bringen. In dieser Richtung sind die welche der Adressauschuß sich zu einer Art von Parlament auswächst, gelangt die Idee des Ausdrucks der Minoritäten in einer Weise zum Ausdruck, wenn sie auf alle anderen wichtigen Ausschüsse ausgedehnt wird, nicht bloß auf die Abfertigung der Berathungen förderlich einwirken, sondern auch manche auch manche Schärpen und Recriminationen erheben wird, welche in früheren Jahren oft genug von den den Ausschüssen nicht repräsentierten kleineren Fraktionen erhoben worden sind.

(Die Vereinigte deutsche Linke.) In der Freitag abends eine mehrstündige Sitzung ab, in welcher die Stellungnahme bezüglich der Adresse über die Bohemia wurde. Nach einer Meldung der »Bohemia« entschloß sich die Linke für ein selbständiges Vorgehen in der

(Der deutsche Reichstag.) Bei der Verhandlung der Gewerbe-Novelle fort. Das Verbot der Fabrikarbeit für Kinder unter 13 Jahren und Beschränkung der Arbeit für Kinder unter 16 Jahren, beantragten die Social-Demokraten die Ausdehnung des Beschäftigungsverbotes auf Kinder zu 14 Jahren und der Beschränkungen auf Kinder zu 18 Jahren. Nach langer Debatte wurde der Commissionsvorschlag unverändert genehmigt. Die ersten beantragten, dem Gesetze einen Paragraphen den Maximal-Arbeitstag einzufügen, der neunstündige Arbeitstag sofort, der neunstündige im Jahre 1894 und der achtstündige im Jahre 1898 einzuführen wäre. Dagegen solle der achtstündige Arbeitstag für unterirdische und unterbrochene Betriebe eingeführt werden.

(Der italienisch-amerikanische Conflict.) In der jüngsten Sitzung der italienischen Kammer erwiderte Ministerpräsident Rudini auf die Interpellation wegen des italienisch-amerikanischen Conflictes, indem er den Sachverhalt darlegte und die Zuversicht aussprach, dass eine günstige Lösung des Conflictes gefunden werden würde, entsprechend den Rechten Italiens, das auch das Recht aller Regierungen sei, indem diessfalls alle Regierungen Italien solidarisch seien. Die Antwort wurde mit einstimmigem Beifalle aufgenommen.

(Das Notenmonopol.) In der Sitzung des Schweizerischen Nationalrathes hat mit 98 gegen 10 Stimmen einen neuen Artikel der Bundesverfassung angenommen, welcher bestimmt, dass dem Bundesrat das Banknotenmonopol zustehen. Der Bund wird über die Ausgabe von Banknoten einer Bank übertragen, über deren Organisation das Gesetz das Nähere bestimmt. Außer in Nothlagen zu Kriegszeiten kann

Soll ich, soll ich nicht?

Roman von Max v. Weizenthurn.

(37. Fortsetzung.)

Die treue Haushälterin ins Zimmer beschleunigte theilte der Doctor ihr mit, dass er sich einer wissenschaftlichen Expedition nach dem Süden anschließen wolle; es sei dies eine ehrenvolle Angelegenung, die aber anzunehmen oder abzulehnen werde, doch eine Weile überlegt habe, da ihn die mindestens ein Jahr lang fern halten werde, nur ungern mehrere seiner Patienten Ueberlegung sich jedoch entschlossen, dem Ministerium bereits zu geben, und er habe die Absicht, bereits in einigen Tagen nach Triest abzureisen, von wo aus die Gesellschaft sich einschiffen solle. Seiner treuen Haushälterin falle es anheim, das schwere Gepäck, Instrumente u. s. w. zu ordnen und zu verpacken, nach Triest als Fracht zu senden; er selbst wolle das Nöthigste mit sich nehmen und in kleinen Packeten die Fahrt bis nach der Hafenstadt zu erhalten, keinerlei Schwierigkeit machen, da der Auftrag Ministerium bereits bekannt sei, und so glaube der Doctor Brand in zwei Tagen vollständig fertig zu werden zu können mit allem, was er noch in der Wohnung zu thun habe.

Abichtlich gönnte sich der Arzt seinen beschaulichen Ruhe, absichtlich betrat er auch das beschauliche Haus nicht, und erst kurz vor seiner Abreise

fiziert und konnte erst in den letzten Tagen der Berichtsperiode wieder in Angriff genommen werden. Derselbe hat selbst in den geringigen Gegenden der südlichen Zone bisher noch sehr geringe Fortschritte gemacht. In den Ebenen dieser Zone hingegen ist der Anbau meist im vollen Zuge, hie und da auch schon beendet. Im allgemeinen erleidet derselbe eine bedeutende Verspätung. Für den Wein war der strenge Winter in vielen Tagen verderblich, da in diesen das Rebholz, besonders wo dasselbe häufig nicht vollkommen ausgereift war, abstarb. Selbst die Weinstöcke erfroren in manchen Tagen, so dass durch Wurzelanstriebe das Absterben derselben vermieden werden kann. In der mittleren Zone zeigt der Wein noch keine Vegetation, in der südlichen schwellen erst die Knospen an. Das Schneiden der Reben ist auch in der nördlichen und mittleren Zone theils im Zuge, theils beendet. Die Obstbäume haben ebenfalls durch den strengen Winter in manchen Gegenden gelitten.

(Der Club der Conservativen) hat sich vorgestern unter anderem mit der Art der Verteilung der auf den Club entfallenden Ausschussmandate auf die einzelnen Gruppen des Clubs beschäftigt und darüber ein vollständiges Einverständnis erzielt. Man schreibt uns diesbezüglich aus Wien: In der heutigen Sitzung hat der Club seine Statuten endgültig festgestellt und sodann seine Mitglieder für die am Montag zu wählenden Ausschüsse nominiert. Es werden vom Club entsendet: in den Adressausschuss: Schwarzenberg, Deym, Klun, Klaič, Styrcea, Karlon, Di Pauli, Ebenhoch und Sullje; in den Budgetausschuss: Balffy, Wolkenstein, Klaič, Sullje, Gupul, Ebenhoch, Morsey, Kathrein und Fuchs; in den Gewerbe-Ausschuss: Serenji, Leonharbi, Kusar, Bošnjak, Stefanowicz, Koller, Ballinger, Klun und Ebenhoch; in den Wehrausschuss: Fabian, von Globočnik, Pfeifer, Rehtmayer, Thurnher und Lupul; in den Justizauschuss: Serenji, Masovčić, Dr. Ferjančič, Rapp, Czernin und Morsey; in den Legitimationsauschuss: Czernin, Dr. Ferjančič, Zurlan, Ebenhoch, Klaič und Wiedersperg; in den Petitionsauschuss: Kleist, Dr. Gregorčič, Wolan, Treuinsels, Spinčić und Baumgartner; in den Steuerausshuss: Wiedersperg, Borčić, Styrcea, Di Pauli, Doblhamer und Sullje; in den volkswirtschaftlichen Ausschuss: Sylva-Tarouca, Povše, Stefanowicz, Rogl und Hagenhofer; in den Immunitätsauschuss: Bratislav, Dr. Ferjančič, Morsey und von Globočnik. — Obmann Graf Hohenwart hat die beabsichtigte Wahl in den Adressausschuss unbedingt abgelehnt. Für die Staatsschulden-Controlcommission wurden seitens des Clubs Dr. von Fuchs als Mitglied und Canonicus Klun als Ersatzmann designiert. Auch Graf Berchtold soll wiedergewählt werden.

(Slovenisches Theater.) Als Benefiz für die beliebte Soubrette Fräulein Nigrin und den Charakterkomiker Herrn Berdan gieng gestern «Der Berschwender» von Ferdinand Raimund in Scene. Diese unverwundliche Komödie des großen Volksdichters bewährte neuerlich ihre alte Zugkraft, indem das Haus total ausverkauft war. Fräulein Nigrin wurde mit vielem Beifalle empfangen und durch Ueberreichung mehrerer Bouquets geehrt. Herrn Berdan wurden ähnliche Gunstbezeugungen zutheil. Die beste Leistung bot Herr Borštnik, in dessen Händen die Rolle des Berschwenders Flottwell war und dessen Begabung das Publicum immer mehr zu schätzen weiß. Von den Damen verdient in erster Linie Fräulein Nigrin für ihr agiles, natürliches Spiel sowie ihre Gesangsleistung volles Lob, Frau Borštnik war als Fee Christine in Spiel und Costüm vorzüglich. Herr Berdan fand als Valentin sowohl in schauspielerischer als gesanglicher Beziehung viele Anerkennung, die auch Herrn Stamcar zugesprochen werden muss. Im übrigen klappte so manches in dieser Vorstellung nicht; wir wollen darüber jedoch vorderhand weitere Ausstellungen unterlassen, da hoffentlich im neuen, künftigen Heim der dramatischen Kunst die Uebelstände, welche auf einer kleinen Interimsbühne unvermeidlich sind, verschwinden werden.

(Statistik der Notare.) Wie einer officiellen Uebersicht über die Personalbewegung im Notariate zu entnehmen ist, waren am Schlusse des vorigen Jahres von den 1093 systemisirten Notariatsstellen 1019 besetzt gegen 1004 bei Beginn des Jahres. Die Ernennungsjahre reichen bis 1847 zurück. Von den einzelnen Königreichen und Ländern zählen Nieder-Oesterreich 132, Ober-Oesterreich 53, Salzburg 23, Böhmen 245, Mähren 91, Schlesien 25, Steiermark 84, Kärnten 34, Krain 33, Tirol und Vorarlberg 75, Triest und das Küstenland 44, Galizien 199, die Bukovina 19 und Dalmatien 39 systemisirte Notarstellen. Zu Beginn des Jahres 1891 waren im ganzen 76 Notariatsstellen unbesetzt.

(Waisenhaubauverein für Gottschee.) Unter dem Vorsitze des Herrn kais. Rathes Director Mahr fand gestern vormittags um 11 Uhr im hiesigen Magistratssaale die dritte Generalversammlung dieses Vereines statt. Dem verlesenen Jahresberichte entnehmen wir, dass die Einnahmen und milde Gaben für dieses humanitäre Institut im vergangenen Jahre nur spärlich einslossen. Unter den Wohlthätern ist die Vereinsprotectorin Kronprinzessin-Witwe Stefanie mit einer Spende von 30 fl. zu nennen. Der Verein zählt nun an

1921 Mitglieder, und zwar Ehren- und ordentliche Mitglieder und Wohlthäter. Das Vermögen des Waisenhaubauvereines beträgt nun 29.612 fl. 6 kr. Nach Genehmigung des Rechenschaftsberichtes wurde die Versammlung geschlossen.

(Zur Bauhätigkeit in Laibach.) Die krainische Baugesellschaft hat die Erbauung zweier Wohnhäuser in der Nähe der Zwangsarbeitsanstalt nach dem Muster der hinter Bezigrad errichteten Arbeiter-Wohnhäuser übernommen. Die Nachfrage nach den Wohnungen auf den Bertaca-Gründen ist stets im Zunehmen begriffen, und wird daselbst von der krainischen Baugesellschaft die Erbauung eines dritten Zinshauses geplant; dies um so mehr, als das neu aufgeführte Gebäude auf der Bertaca in den letzten Tagen Frau Eble von Huber, verwitwet gewesene Tauzher, käuflich an sich gebracht hat.

(Der städtische Spielplatz) auf der Wiese nächst dem Coliseum wurde zum Zwecke der Jugendspiele von der Gynnasialjugend vorgestern nachmittags zum erstenmale benützt. Um 5 Uhr nachmittags zog eine stattliche junge Schar in militärischer Ordnung und nach Abtheilungen gruppiert unter Führung des Herrn Prof. Dr. Gragy auf die erwähnte Wiese, wo sodann bis Eintritt der Dunkelheit verschiedene Jugendspiele aufgeführt wurden. Von geachteter ärztlicher Seite werden wir darauf aufmerksam gemacht, dass es sich empfehlen würde, für die Jugendspiele eine günstigere Tageszeit (vor 5 Uhr) zu wählen. Die Jugendspiele seien gewiss eine vortreffliche hygienische Acquisition, jedoch zu rechter Zeit am rechten Ort. Auch sei es in dieser Jahreszeit bedenklich, derlei Spiele auf feuchtem Wiesengrund auszuführen, da viele arme Studenten wahrscheinlich keine gegen Kälte und undurchdringliche Fußbekleidung besitzen dürften.

(Aus Venedig) meldet man uns: Am vergangenen Donnerstag sind die Herren Dr. Johann Haller, Fürst-Erzbischof von Salzburg, dann die Fürstbischöfe Dr. J. Mišia von Laibach, Dr. Zwerger von Graz und Dr. Napotnik von Marburg sammt zwei Secretären hier eingetroffen und im «Hotel Bauer-Grünwald» abgestiegen. Freitag morgens wohnten die Bischöfe, einer ihnen zugeworbenen Einladung zufolge, dem Requiem, welches in der Kirche St. Salvatore zum Andenken an den verstorbenen Abgeordneten Windthorst abgehalten wurde, bei.

(Oesterreichisch-ungarische Bank.) In der vorgestrigen Sitzung des Generalrathes wurden die öffentlichen Lagerhäuser in Triest in die Reihe jener Lagerhäuser aufgenommen, von denen ausgestellte Warrants bei den betreffenden Filialen der Bank escomptiert werden können.

(Pilgerzug nach Tersato.) Die Wallfahrtskirche in Tersato bei Fiume begeht am 10., 11ten und 12. Mai d. J. ihr 600jähriges Jubiläum. Aus diesem Anlasse wird am 10. Mai Bischof Posilovic dortselbst ein Hochamt celebrieren. Auch in Laibach beabsichtigen zahlreiche Gläubige sich an dieser Feier zu betheiligen, und wird aus diesem Anlasse ein besonderer Pilgerzug von hier nach Fiume abgelaufen werden.

(Besitzwechsel.) Das ehemals Rogl'sche Haus «zum Jäger» an der Römerstraße hat der hiesige Bahnarzt Herr Paichel von der krainischen Sparcasse um den Betrag von 22.000 fl. käuflich erworben. Desgleichen hat der Spenglermeister J. Stadler das der Frau Pupppe gehörige Haus am Alten Markte um 13.500 Gulden gekauft.

(Bierproduction in Krain.) Die Bierproduction in Krain betrug im Monate Jänner 1891 7721 Hektoliter, wofür 17.009 fl. Steuer entrichtet wurden. Exportiert wurden 137 Hektoliter Bier und hiesfür 298 fl. an Steuern rückstattet.

(Johann Orth.) Die «Neue freie Presse» dementiert die Meldung eines Wiener Blattes, dass Johann Orth noch lebe, und versichert, die Hamburger Schiff-Assurance-Gesellschaft habe die versicherten 230.000 Mark bereits flüssig gemacht und zu Gunsten der Verlassenschaft bei einer Bank deponiert.

(Die Kronprinz Rudolfs-Grotte in Divača) wird Sonntag den 3. Mai nachmittags glänzend beleuchtet werden. Aus diesem Anlasse wird eine Musik-Kapelle in der Grotte lustige Pièces vortragen.

(Neue Grundbücher.) In Krain wurden bis Schlusse des Jahres 1890 für 931 Catastralgemeinden die neuen Grundbücher aufgelegt.

Neueste Post.

Original-Telegramme der „Laibacher Zeitung“.

Wien, 19. April. Se. Majestät der Kaiser empfängt morgen vor der Sitzung des Abgeordnetenhauses das Präsidium des letzteren und reist dann zum Besuche der Erzherzogin Marie Valerie und des Erzherzogs Franz Salvator nach Wels ab. Se. Majestät kehrt übermorgen nach Wien zurück.

Krakau, 19. April. Die wegen Diebstahls von Festungsplänen angeklagten Szeliga und Stiller wurden zu vierjähriger Kerkerstrafe verurtheilt.

Budapest, 19. April. Ueber das Attentat in der Kathedralkirche zu Waizen wird von dort mitgetheilt, dass Domherr Kanda nicht getödtet, jedoch lebens-

gefährlich verletzt sei. Er erhielt drei Schüsse, welche das Hinterhaupt trafen. Obzwar die Kugeln nicht tief drangen, ist der Zustand des Domherrn doch sehr ernst.

Berlin, 18. April. Der Reichstag nahm die Bestimmungen der Gewerbe-Novelle betreffs der Arbeitszeit der Arbeiterinnen mit der Erweiterung an, dass die einem Hauswesen vorstehenden Frauen über vierzehn Jahren eine halbe Stunde früher die Mittagspause beginnen dürfen, wenn die Pause nicht anderthalb Stunden beträgt.

Berlin, 19. April. Das amtliche Resultat der Wahl in Hannover ist folgendes: Von 31.352 berechtigten haben 17.150 die Stimme abgegeben, 85 ungültig, 7365 Stimmen erhielt Fürst Bismarck, 8 Schalfeld, 2576 Adloff, 3308 Pleil, 6 Stimmen zerstückelt. Die Stichwahl zwischen Bismarck und Schalfeld findet am 30. April statt.

Rom, 19. April. Ihre Majestät die Kaiserin Elisabeth ist an Bord der Yacht «Rimara» in Rom dem kognito in Syrakus eingetroffen.

Paris, 19. April. Carnot unterzeichnete das Dekret, womit der Präfekt des Rhône-Departements zum Gouverneur von Algerien ernannt wird.

London, 19. April. Der wegen eines Stillschließens verhaftete Deputierte Verney ist hier eingekerkert und sofort verhaftet worden.

Simla, 19. April. Drei britische Colonnen sind gestern gegen die aufständischen Miranzais geschlagen alles in die Flucht.

Sau Francisco, 19. April. Das englische Schiff «Saint Katherine» scheiterte an der Küste der Inseln; neunzig Mann ertranken.

Buenos-Ayres, 18. April. Der am 20. Februar verhängte Belagerungszustand wurde wieder aufgehoben.

Naccio, 18. April. Der russische Kreuzer «General Kornilov» ist heute hier angekommen. Die Landungen unter großem Zulaufe der Bevölkerung, Hochrufe auf Russland ausbrachte.

Verstorbene.

Den 17. April. Jakob Poble, Uhrmacher, 1 Mon., Schießgasse 11, Darmstadt.

Den 18. April. Aloisia Poberzaj, Arbeiterin, Florianergasse 38, Meningitis. — Rudolf Ivan, Arbeiter, 5 Tage, Eirnaugasse 5, Lebensschwäche. — Franz Spengler, 45 J., Triesterstraße 6, Tuberculosis pulmonum.

In Spitalen.

Den 17. April. Theresia Babutovic, 60 J., Myelitis transversa. — Maria Rejac, 70 J., Tuberculose.

Volkswirtschaftliches.

Oesterreichisch-ungarische Bank.

Der gestern ausgegebene Wochenanweis zeigt Stand der österreichisch-ungarischen Bank am 15. April: Noten-Umlauf 399,347.000 fl. (— 1,579.000 fl.) Wechsel-Umlauf 138,000 fl. (— 884.000 fl.) 245,117.000 fl. (+ 6000 fl.), Portefeuille (— 884.000 fl.) (— 2,927.000 fl.), Lombard 22,492.000 fl. (— 247.000 fl.) Steuerfreie Banknotenreserve 52,775.000 fl. (— 247.000 fl.)

Laibach, 18. April. Auf dem heutigen Markte schienen: 5 Wagen mit Getreide, 12 Wagen mit Heu und Stroh, 17 Wagen und 3 Schiffe mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

	Mkt.		Wag.		
	fl.	kr.	fl.	kr.	
Weizen pr. Hektolit.	7 15	7 45	Butter pr. Kilo	—	—
Korn	5 36	5 72	Eier pr. Stück	—	—
Gerste	4 87	4 96	Milch pr. Liter	—	—
Hafer	3 50	3 50	Rindfleisch pr. Kilo	—	—
Halbfrucht	—	5 40	Kalb- und Schweinefleisch	—	—
Heiden	5 20	5 94	Schöpfenfleisch	—	—
Hirse	5 20	5 88	Läuben pr. Stück	—	—
Kukuruz	5 50	5 89	Fäuden	1 76	—
Erdäpfel 100 Kilo	2 68	—	Häuden pr. M. W.	2 30	—
Winsen pr. Hektolit.	10	—	Stroh	—	—
Erbsen	9	—	Holz, hartes, pr. Klafter	6 80	—
Fisolen	9	—	Holz, weiches, pr. Klafter	4 60	—
Rindschmalz Kilo	—	88	— weiches, pr. 100 Kilo	—	—
Schweineschmalz	—	68	— weißer, „	—	—
Speck, frisch,	—	52			
— geräuchert	—	64			

Lottoziehungen vom 18. April.

Winz: 82 20 57 22 31

Triest: 8 55 1 66 39

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

April	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Wetter	Wasser des Rheines
17	U. Mg.	736.0	3.8	D. schwach	hals beiter	—
18	2 . N.	734.9	9.4	D. schwach	heiter	—
18	9 . Ab.	735.9	4.1	D. schwach	heiter	—
19	7 U. Mg.	736.3	1.2	windstill	heiter	—
19	2 . N.	735.3	12.0	SW. schwach	heiter	—
19	9 . Ab.	737.2	7.0	SW. schwach	heiter	—

Den 18. morgens bewölkt, später Aufheiterung, 19. morgens Nebel, dann heiter, nachmittags dunkle Wolken, einzelne Regentropfen. — Das Tagesmittel der Temperatur betrug 6.7°, beziehungsweise um 3.5° und 2.7° unter dem Normalen.

Verantwortlicher Redacteur: J. Magill.

Course an der Wiener Börse vom 18. April 1891.

Nach dem offiziellen Coursblatte.

Table with multiple columns listing various financial instruments such as Staats-Anlehen, Grundentl.-Obligationen, and Aktien. Includes sub-sections like 'Diverse Lose' and 'Bank-Aktien'.

Ein- und Verkauf aller im Coursblatte notierten Wechselstube des Bankhauses Schelhammer & Schattera WIEN, I., Kärntnerstrasse 20.

Mieder-Niederlage bei Ernst Stöckl Congressplatz Nr. 2. Nichts fördert Frauenschönheit, eleganter Gestalt so sehr, als ein Mieder von (1352) 3.

Leib- und Schoss-Arbeiterinnen sofort, dauernd beschäftigt, Emilie Nasko, Polana-Nr. 14.

Edict. Nr. 2661. Über die Klage des Franz Mihovec, Curators von Martinhrub (durch dessen Witwe Josefa Smole von Unterloitsch) gegen unbekanntes Erben und Rechtsnachfolger wegen Verjähr- und Erlöschen einer Sappost per 800 fl. wurde den Geflagten Herr Karl Schindler zum Curator ad actum bestellt und ihm der Klagebescheid vom 22. März 1891, Z. 2661, womit die Klage zum ordentlichen mündlichen Verfahren auf den 22. Mai 1891, hiergerichts angeordnet ist, zugestellt.

Patentirte, wetterfeste Mineral-Farben. ausgezeichnet mit goldenen und Anstellungs-Medailles: Budweis 1889, Graz 1890, Linz 1889. Facade-Farben. Linz 1885, Wels 1888, Köln 1889. Ludwig Christ, Linz a. d. Donau.

(1537) 3-1 St. 2496. Oklie. C. kr. okrajno sodišče v Kostanjevici naznanja, da se je neznano kje v Ameriki bivajočemu Janezu Vodeničarju iz Male Vodenice in Josipu Jordanu iz Grubelj stev. 22 postavil Alojzij Zabukošek iz Kostanjevice kuratorjem ad actum in da so se mu odloki z dne 13. februvarja 1891, stev. 1550, in 14. februvarja 1891, st. 1560, oziroma 15. februvarja 1891, st. 1608, vročili.

C. kr. okrajno sodišče v Kostanjevici dne 9. marca 1891. (1497) 3-1 Nr. 2535. Curatorsbestellung. Dem unbekannt wo befindlichen Johann Krašovic aus Zirknič Nr. 168 wird Herr Martin Pavlovič von Zirknič zum Curator ad actum bestellt und demselben der diesgerichtliche Executionsbescheid vom 30. November 1890, Z. 8811, zugestellt.

(1561) 3-1 Nr. 2225. Curatorsbestellung. Den verstorbenen Vertraud Celarc, Andreas Novak und Maria Celarc und den unbekannt wo befindlichen Lorenz Oblak und Maria Celarc von Hölzenegg wird Herr Barthlmä Janša von Drenov Grič zum Curator ad actum bestellt, und werden demselben die Grundbuchsbescheide vom 7. März 1891, Z. 1692, behändigt.

(1536) 3-1 St. 5861. Oklie. C. kr. okrajno sodišče v Idriji naznanja, da se je na prošnju Pavla Klobovsa (po dr. Tavčarji iz Ljubljane) proti Tomažu Kopaču iz Stare Vasi v izterjanje terjatve 397 gold. s pr. iz poravnave z dne 19. junija 1890, st. 2850, dovolila izvršilna dražba na 1150 gold. cenjenega nepremakljivega posestva vložni st. 91 in 140 zemljiške knjige katastralne občine Dobračevo.

Za to izvršitev odrejena sta dva róka, in sicer prvi na dan 27. aprila in drugi na dan 5. junija 1891 l., vsakokrat od 11. do 12. ure dopoludne pri tem sodišči v Idriji s pristavkom, da se bode to posestvo pri prvem róku le za ali nad cenilno vrednostjo, pri drugem pa tudi pod isto oddalo. Pogoji, cenilni zapisnik in izpisek iz zemljiške knjige se morejo v navadnih uradnih urah pri tem sodišči upogledati.

C. kr. okrajno sodišče v Idriji dne 10. decembra 1890. (1588) 3-1 St. 1538. Razglas. Na tozbo Andreja Delosta iz Koritnic st. 16 zaradi 40 gold. s pr. postavil se je tožencu Antonu Tomšiču iz Knezaka st. 57, sedaj neznano kje na Hrvaskem, gospod Josip Gärtner v Bistrici skrbnikom na ein ter k ustni razpravi v malotnem postopku določil dan na 30. aprila 1891 l.

C. kr. okrajno sodišče v Bistrici dne 4. marca 1891. (1471) 3-3 Nr. 2988. Amortisations-Edict. Vom k. k. Landesgerichte in Laibach ist auf Ansuchen des Karl Maria Kochauf hinsichtlich des demselben angeblich am 21. November 1890 von zwei Arabern bei Ramla geraubten Stadt-Laibach-Loses Nr. 17.024 per 20 fl. in die Ausfertigung des Amortisations-Edictes gewilligt worden.

(1553) 3-1 Nr. 1360. Executive Realitäten-Versteigerung. Vom k. k. Bezirksgerichte Idria wird bekannt gemacht: Es sei über Ansuchen des Johann Demšar die executive Versteigerung der dem Johann Bezjelak von Zeličevrh gehörigen, gerichtlich auf 1811 fl. geschätzten Realität Einlagen Z. 17 und 44 der Catastralgemeinde Zeličevrh bewilligt und hiezu zwei Feilbietungs-Tagsatzungen, und zwar die erste auf den 29. April und die zweite auf den 5. Juni 1891,

jedesmal vormittags um 11 Uhr, in Idria mit dem Anhang angeordnet worden, dass die Pfandrealityten bei der ersten Feilbietung nur um oder über dem Schätzungswert, bei der zweiten aber auch unter demselben hintangegeben werden. Die Licitations-Bedingnisse, wonach insbesondere jeder Licitant vor gemachtem Anbote ein 10proc. Badium zu Handen der Licitations-Commission zu erlegen hat, sowie die Schätzungs-Protokolle und die Grundbuchs-Extracte können in der diesgerichtlichen Registratur eingesehen werden.

R. k. Bezirksgericht Idria, am 13ten April 1891. (1554) 3-1 Nr. 1361. Executive Realitäten-Versteigerung. Vom k. k. Bezirksgerichte Idria wird bekannt gemacht: Es sei über Ansuchen der Frau Gertraud Lapajz die executive Versteigerung der dem Johann Bezjelak von Zeličevrh gehörigen, gerichtlich auf 1761 fl. geschätzten Realitäten Einlage Z. 17 und 18 der Catastralgemeinde Zeličevrh bewilligt und hiezu zwei Feilbietungs-Tagsatzungen, und zwar die erste auf den 29. April und die zweite auf den 5. Juni 1891,

jedesmal vormittags um 11 Uhr, in Idria mit dem Anhang angeordnet worden, dass die Pfandrealityten bei der ersten Feilbietung nur um oder über dem Schätzungswert, bei der zweiten aber auch unter demselben hintangegeben werden. Die Licitationsbedingnisse, wonach insbesondere jeder Licitant vor gemachtem Anbote ein 10% Badium zu Handen der Licitationscommission zu erlegen hat, sowie die Schätzungsprotokolle und die Grundbuchs-Extracte können in der diesgerichtlichen Registratur eingesehen werden.